

Titel:

Der grantelnde Gendarm

LESEPROBE

Impressum

Autor: Alexander Schwarz

Erstveröffentlichung: 2025

Urheberrecht: © 2025 Alexander Schwarz

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gestaltung/Illustrationen: KI generiert und bearbeitet

Imprint: Independently published Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Buches wurden sorgfältig erstellt. Dennoch übernehmen die Autoren keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der bereitgestellten Informationen.

Dieses Buch ist reine Fiktion.

Alle dargestellten Personen, Handlungen und Orte sind frei erfunden.

Etwaige Ähnlichkeiten mit realen Personen – lebend oder verstorben – sowie tatsächlichen Ereignissen oder Schauplätzen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Inhaltsverzeichnis

1. Mord mit Kaspressknödel

Ein Abteilungsinspektor, eine Suppe und ein Ermittler, der lieber schlafen würde.

2. Die verschwundene Kirchturmuhre

Ein „Ausflug“ der besonderen Art – samt Girlanden.

3. Der nächtliche Kuhalarm

Mitternachtsspaziergang auf vier Beinen – und Bier im Maul.

4. Oma Hilde und der unerwartete Geständnisabend

Ein „Mord“, der keiner war – und Marmelade als Beweismittel.

5. Der Pfarrer und das verschwundene Messweinlager

Wenn Blasmusik auf leere Weinkisten trifft.

6. Das verschwundene Kirtagsferkel

Tierschutz oder Diebstahl – Franz entscheidet selbst.

7. Der verschwundene Maibaum

Ein schiefer Zwischenstopp im Kartoffelbeet.

8. Die Sache mit dem verschwundenen Feuerwehrschauch

Frühjahrsputz mit Hydrantenanschluss.

9. Die verschwundenen Kirchturmglöcken

Bronze als Viehfuttertrog – eine neue Form von Sakrileg.

10. Die Sache mit den verschwundenen Friedhofslichtern

Romantik im Kuhstall statt auf dem Friedhof.

11. Die verschwundenen Gemeindegilder

Hofbranding à la Hofer.

12. Die verschwundenen Friedhofsblumen

Blumendekoration mit Doppelnutzen.

13. Der verschwundene Dorfbrunnen

Fließend Wasser in Luxusausführung – für Kühe.

14. Die verschwundene Bürgermeisterkette

Majestätischer Kuh schmuck mit Goldglanz.

15. Die verschwundenen Gemeindegühle

Festtafel für eine „goldene Hochzeit“ im Stall.

16. Die verschwundene Blaskapelle

Kuhkonzert mit doppelter Milchleistung.

17. Der letzte Akt – oder: Wer vergiftete den Abteilungsinspektor?

Kümmel-Allergie statt Giftanschlag.

Epilog – Abteilungsinspektor Rabl – Der neue Alptraum des Bezirks

Ein Namensschild, ein Küchentisch und Chaos in Endlosschleife.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie dieses Buch in den Händen halten, haben Sie entweder:

- a) einen ausgezeichneten Sinn für Humor,
- b) eine Vorliebe für skurrile Kriminalfälle oder
- c) den Fehler gemacht, in Hintertupfing Urlaub zu machen.

Willkommen in einer Welt, in der Mordermittlungen manchmal mit einer Runde Schnaps beginnen und enden, in der Kühe Alibis haben, Pfarrer verdächtig oft den Messwein „probieren“ und eine 92-jährige Oma Hilde mehr Angst einjagt als jeder Verbrecher.

Unser „Held“ – Revierinspektor Robert „Robi“ Rabl – ist nicht der beste Polizist des Landes. Wahrscheinlich nicht einmal der beste Polizist in seinem Dorf. Aber er ist der einzige, den Hintertupfing hat. Und manchmal, zwischen Pannen, Missverständnissen und einer erschreckenden Missachtung jeglicher Polizeiprotokolle, löst er tatsächlich einen Fall. Irgendwie.

In diesem Buch finden Sie sechs seiner kuriosesten „Ermittlungen“ – plus einen Epilog, der beweist: Auch eine Beförderung schützt nicht vor Chaos.

Also lehnen Sie sich zurück, gönnen Sie sich vielleicht ein Glaserl (auf eigene Gefahr) und begleiten Sie Robi auf seinen Abwegen. Ob er nun Täter fasst, Unschuldige verhaftet oder Beweise isst – langweilig wird's nie.

Viel Vergnügen in Hintertupfing!

Mit einem Augenzwinkern,

Alexander Schwarz

Kapitel 1 – Mord mit Kaspressknödel

Der Vormittag in Hintertupfing begann so, wie er meistens begann: still, verschlafen und mit dem Geruch nach frisch gebackenem Brot aus der Bäckerei. Für Revierinspektor Robert „Robi“ Rabl war das die beste Zeit des Tages – nicht wegen der Idylle, sondern weil ihn um diese Uhrzeit noch keiner nervte. Er saß an seinem Schreibtisch, nippte an einem lauwarmen Kaffee und überlegte ernsthaft, ob er es wagen sollte, die Füße hochzulegen.

Da riss die Tür auf.

Bürgermeister Huber – in voller Festtagsmontur – stürmte herein, als wäre er auf der Flucht.

„Rabl! Kommen’s g’schwind! Der Abteilungsinspektor Maier liegt in der Wirtsstube!“

Robi stellte die Tasse ab, griff nach seiner Kappe – und verfehlte sie.

Im Gasthof bot sich ein Bild, das selbst für Hintertupfing ungewöhnlich war: Maier, der ansonsten für seinen gesegneten Appetit bekannt war, lag mit dem Kopf in seiner Kaspressknödelsuppe.

Oma Hilde stand daneben, die Hände in die Hüften gestemmt.

„So was. Der hat nicht mal fertiggegessen.“

Robi beugte sich vor, schnupperte – und verzog das Gesicht.

„Schmeckt nach...?“, begann er.

„...G’riebener Muskat“, ergänzte Oma Hilde. „Und vielleicht a bisserl was, das da nicht hingehört.“

Die Dorfärztin, Dr. Leitner, kam herein, sah Maier an und nickte ernst.

„Gift.“

Im Gasthof wurde es still. Selbst der Wirt hielt kurz inne – allerdings nur, um einen neuen Krug Bier aufzufüllen.

„Also gut“, murmelte Robi, „wir sperren hier alles ab. Keiner geht raus, keiner kommt rein.“

„Wie im Fernsehen?“, fragte der Wirt.

„Nein“, sagte Robi, „bei uns dauert’s länger.“

Während Robi versuchte, Spuren zu sichern, bemerkte er die Kirchturmuhren
draußen am Platz.

Sie zeigte – wie immer – sieben Minuten zu spät.

„Wenn ich jemals einen Mörder nach Uhrzeit überführen will, bin ich geliefert“,
dachte er.

Am Abend, zurück im Revier, vibrierte sein Handy. SMS von Abteilungsinspektor
Maier:

*„Bin im Krankenhaus. War nix Dramatisches. Aber der Knödel war besser als
die Suppn.“*

Robi starrte auf die Nachricht, kratzte sich am Kopf – und beschloss, dass der
Tag offiziell vorbei war.

Herzlichen Dank für den Kauf meines Buches!

Bitte helfen Sie mir – bewerten Sie mein Buch!

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Ihnen mein

Buch gefallen hat, würde ich mich sehr über Ihre
Unterstützung freuen. Eine kurze Bewertung auf Amazon hilft
nicht nur mir als Autor, sondern auch anderen Leserinnen,
meine Werke zu entdecken.

Ihre Meinung ist mir wichtig – ehrlich, direkt und gern auch konstruktiv. Jede einzelne Rezension bedeutet mir sehr viel und trägt dazu bei, dass meine Geschichten wachsen können.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schwarz

www.seitenvollerabenteuer.com